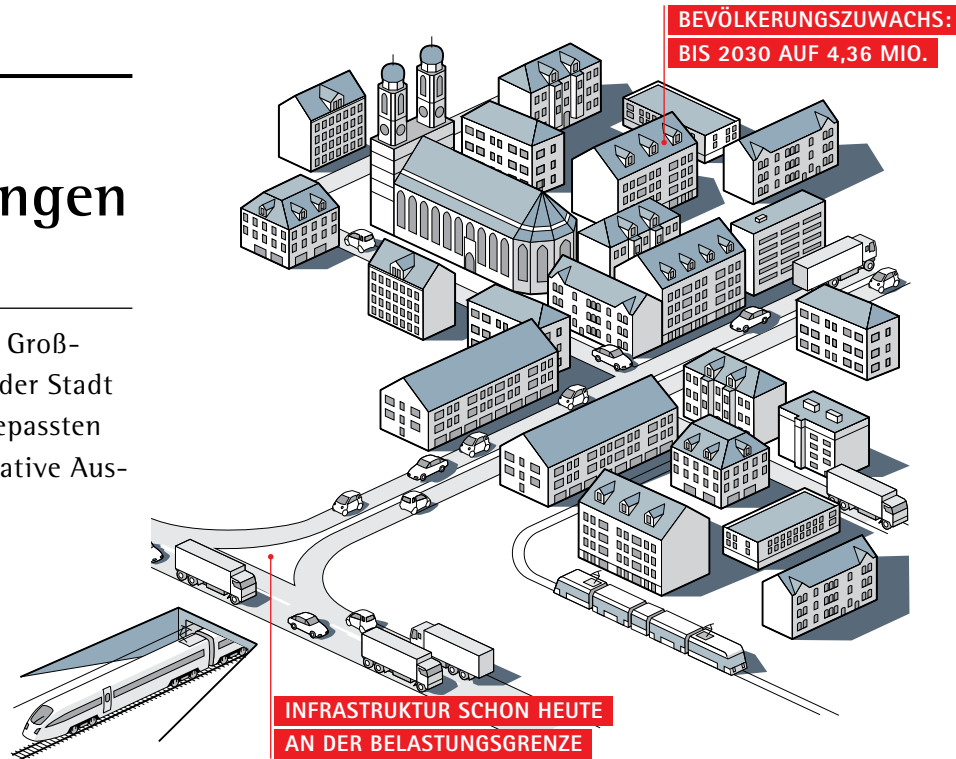


Wachsende Herausforderungen

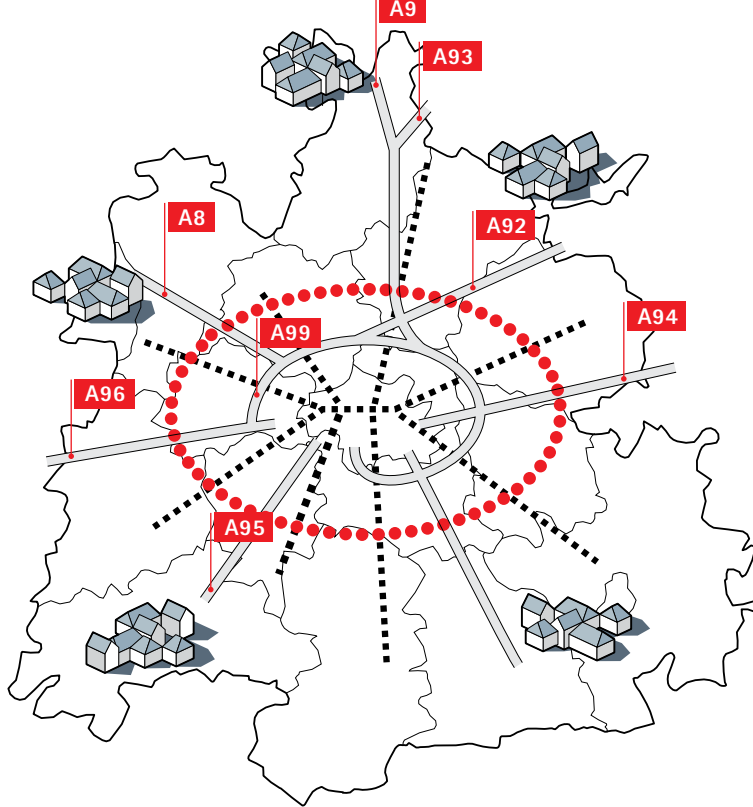
Bis zum Jahr 2030 wächst der Großraum München um die Größe der Stadt Augsburg. Nur mit einem angepassten Entwicklungsplan können negative Auswirkungen bewältigt werden.



INFRASTRUKTUR SCHON HEUTE AN DER BELASTUNGSGRENZE

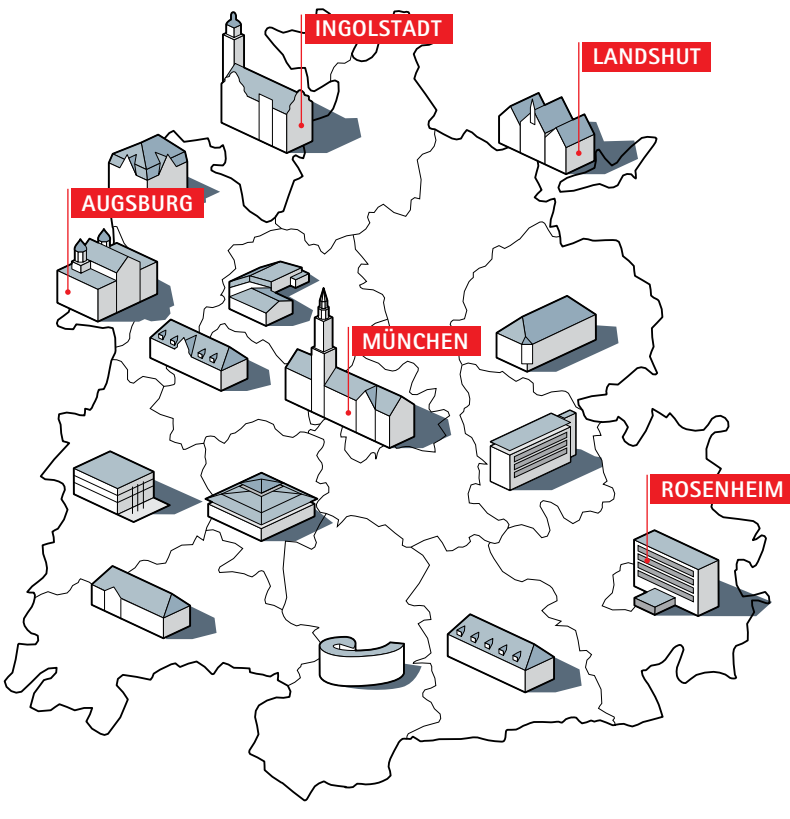
Schlüsselfaktor Verkehrsinfrastruktur

Ein konsequenter Verkehrsinfrastrukturausbau ist die Grundvoraussetzung, um dem prognostizierten Wirtschaftswachstum gerecht zu werden.



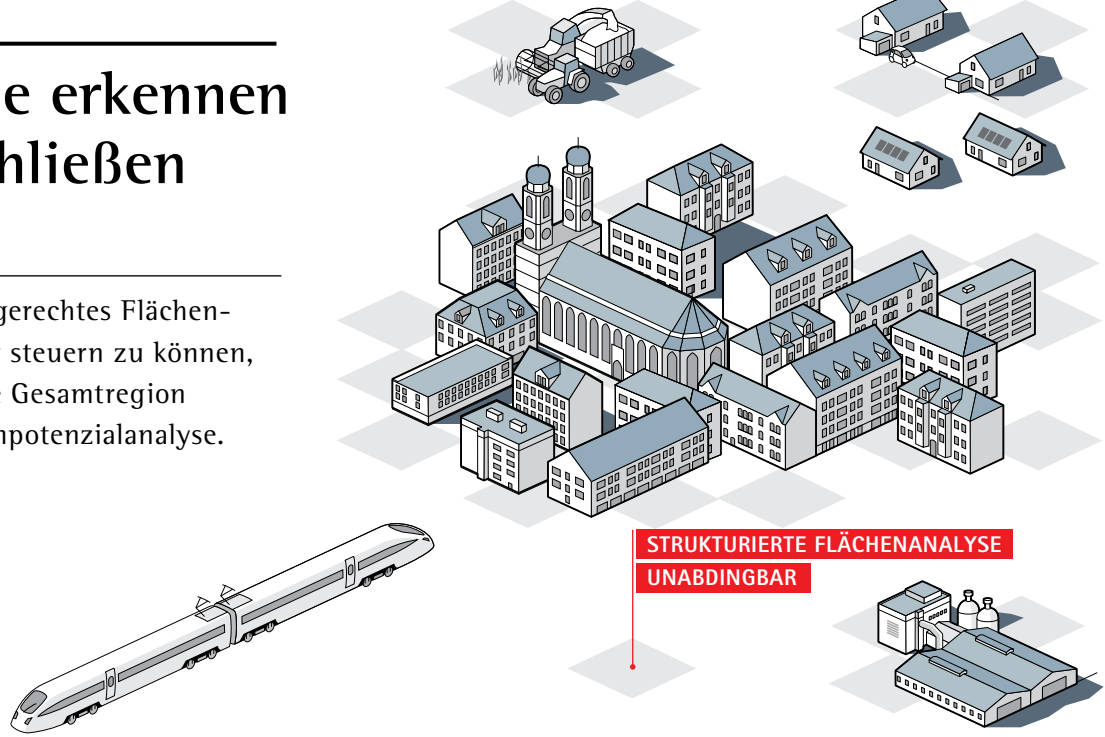
Mehr Schlagkraft im Verbund

Nur mit einer handlungsfähigen „Konzeptregion“ lassen sich regionsübergreifende, abgestimmte Entwicklungskonzepte umsetzen. Wir müssen uns vom Kirchturmdenken lösen.



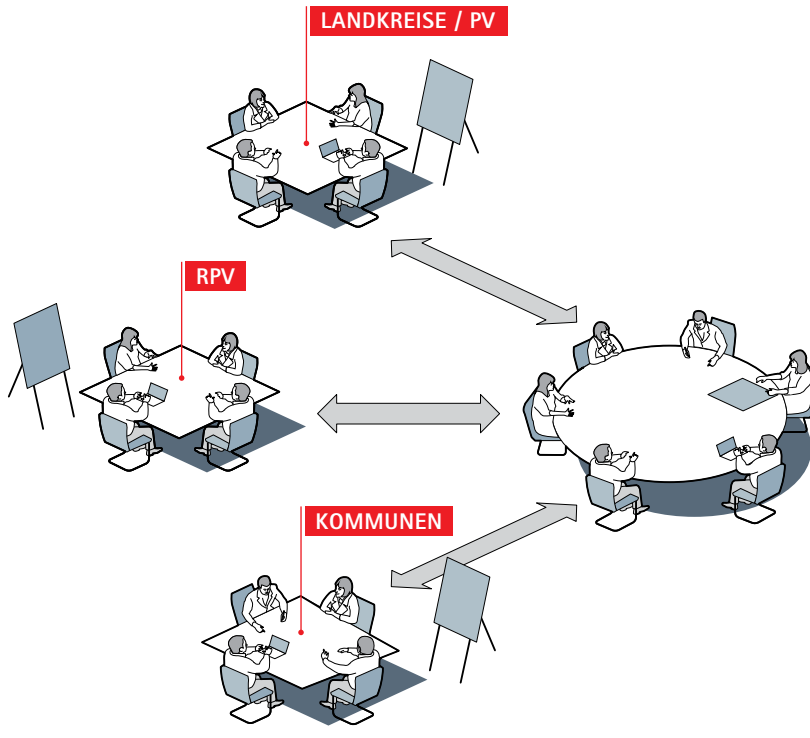
Potenziale erkennen und erschließen

Um ein nachfragegerechtes Flächenwachstum effektiv steuern zu können, bedarf es einer die Gesamtregion erfassende Flächenpotenzialanalyse.



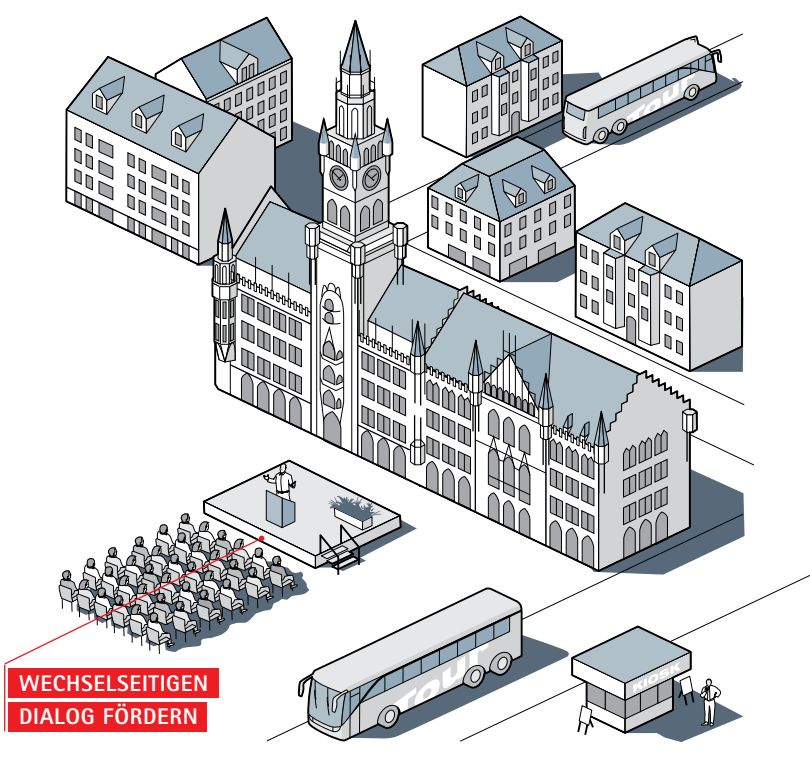
Synergien neu bündeln

Für eine zielgerichtete Zusammenarbeit müssen vorhandene Organisationsstrukturen gestrafft und ein moderierter Dialogprozess implementiert werden.



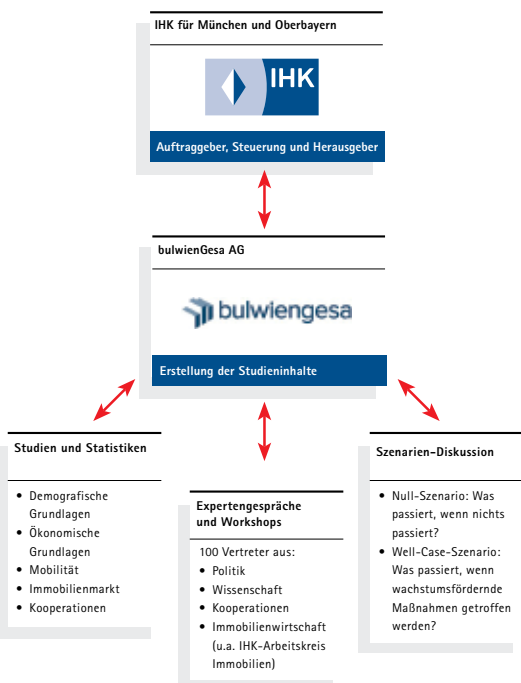
Wachstumschancen kommunizieren

Kommunikation ist der Schlüssel zu mehr Akzeptanz für wachstumsfördernde Maßnahmen innerhalb der Bevölkerung in der Region.



Handlungsempfehlungen für eine integrierte Flächen- und Infrastrukturentwicklung

Die IHK für München und Oberbayern beauftragte das Münchner Beratungsunternehmen BulwienGesa AG, Handlungsempfehlungen für ein erfolgreiches Wachstumsmanagement zu entwickeln. Mit dem Ziel, die Agglomerationsvorteile des Wirtschaftsraums nachhaltig zu stärken, ist eine umfassende Szenario-Analyse entstanden.



INHALTSFREIGABE

Hiermit bestätigt der Auftraggeber die Vollständigkeit und Korrektheit der Inhalte und gibt dies zur Produktion frei.

Name _____ Datum _____

Unterschrift _____

Ökonomische Ausgangslage

+ 260.000

Bevölkerungszuwachs bis 2030

+ 32 %

Steigender Fachkräftemangel auf 150.000

— In der Vergangenheit hat sich erwiesen, dass München als Ballungszentrum die Wachstumslokomotive für den Wirtschaftsraum ist. Dieses Wachstum sichert den Wohlstand der gesamten Region.

— Dem Wirtschaftsraum München wird auch in Zukunft ein überdurchschnittliches Wachstum vorausgesagt. Bis zum Jahr 2030 wird ein Bevölkerungszuwachs auf 4,36 Millionen prognostiziert. Die Zunahme um rd. 260.000 Einwohner ist mit der Größe der Stadt Augsburg vergleichbar. Aber an mehreren Stellen zeichnen sich Engpässe ab:

— Obwohl die Region in den letzten 17 Jahren sogar noch stärker gewachsen ist, fehlen schon heute 114.000 Fachkräfte. Bis 2030 ist mit einer Ausdehnung der Fachkräftelücke um 32 % zu rechnen.

— Der Immobilienmarkt ist unter Druck. Wohnraum ist bereits knapp, dies spiegelt sich in historisch hohen Miet- und Kaufpreisen wider.

— Regulatorische Instrumentarien wie die „Mietpreisbremse“ stellen eine untaugliche Mangelverwaltung dar. Vielmehr ist eine zielgerichtete Mobilisierung von Bauland dringend erforderlich.

— Expansionsflächen wären im Münchner Umland ausreichend vorhanden, maßgebend für deren Ausweisung ist jedoch eine funktionierende Verkehrsinfrastruktur. Diese stößt jedoch schon an ihre Grenzen.

— Ein schlagkräftiger Kooperationsverbund ist der Wegweiser für ein integriertes Wachstumskonzept, um Standortvorteile weiter zu nutzen, auszubauen und zu erhalten. Nichts zu tun, ist keine Option.

Entwicklung eines belastbaren Verkehrskonzeptes

25 %

1995-2012: Anstieg Fahrgastaufkommen auf 662,8 Mio. pro Jahr im ÖPNV

337.000

Erhöhter Pendlerdruck seit 2012: Pro Jahr 337.000 Einpendler vs. 140.000 Auspendler in der LH München

— Mobilität und Verkehrsanbindung sind der Schlüssel für gesundes Wachstum, für eine übergreifend prosperierende Wirtschaft und gleichwertige Lebensbedingungen in der Region.

— Das ÖPNV-Netz mit Strukturen aus den 60er/70er-Jahren ist bereits heute deutlich an der Belastungsgrenze. Die vielerorts zu geringe Kapazität im Straßennetz bedingt große Einschränkungen im Wirtschafts- und Individualverkehr. Tägliche Staus und Engpässe im stark überlasteten ÖPNV gehören zum Alltag.

— Grundlegend zu treffende Maßnahmen:

- Konsequenter Ausbau des Straßennetzes (z. B. durch Ringschlüsse)
- Bau der 2. S-Bahn-Stammstrecke
- Vergrößerung des Verkehrsverbundes
- Einführung eines einheitlichen regionalen Tarifsystems

— Integrierte Verbundraumerweiterung im ÖPNV: Zur Förderung der Polyzentralität ist ein Mix aus zentraler und dezentraler Verkehrsentwicklung anzustreben, das beinhaltet auch die forcierte Ausgestaltung von Tangential- und Querverbindungen.

— Der MVV ist angehalten, als „Förderer der Wirtschaft“ in der Region zu fungieren. Ansätze und Ergebnisse bestehender Institutionen, wie z. B. die „Inzell-Initiative“, gilt es, bei der Realisierung zu unterstützen.

— Für die Umsetzung von Verkehrsprojekten ist die Schaffung neuer Finanzierungsmodelle (z. B. die Einbringung von privatem Kapital) notwendig, um den Investitionsstau zu lösen.

Strukturwandel zur „Konzeptregion“

40 Jahre alte Strukturen

Überalterte Planungsregionen aus Zeiten der Olympiade 1972

— Die Landesplanung muss, parallel zum ländlichen Raum, auch die Entwicklung von Verdichtungsräumen berücksichtigen und entsprechende Ballungsraumkonzepte erstellen.

— Im Ballungsraum München ist ein schlagkräftiger Kooperationsverbund – eine Konzeptregion – notwendig, um Mobilitäts- und Siedlungsprobleme nachhaltig zu lösen.

— Die Grenzen der 1972 definierten „Planungsregion 14“, die oftmals als „Region München“ bezeichnet wird, sind nicht mehr zeitgemäß. Mit einer angepassten Vorstellung vom Wirtschaftsraum München sollen sich umliegende Oberzentren und Landkreise in einer neuen, größeren Konzeptregion organisieren.

— Geeignete Rahmenbedingungen für die Entwicklung einer Konzeptregion sind auf Ebene der Staatsregierung zu schaffen, um

als verankerte Leitlinien im Landesplanungsgesetz Bayern Handlungsfähigkeit zu garantieren.

— Zur Wahrnehmung konzeptioneller wie auch umsetzungsorientierter Aufgaben bedarf es an ausreichend Personal und Finanzmitteln für die Konzeptregion.

— Die Umsetzung soll den einzelnen Regionalen Planungsverbänden (RPVs) und Kommunen obliegen. Unter der Prämisse der Identitätswahrung gilt es, regionale Aspekte zu begünstigen und zu bewahren. Nur so kann eine koordinierte Planung der Ballungsräume entstehen, ohne zentrale Planwirtschaft zu fördern.

Systematische Potenzialflächen-erfassung

rd. 16.500

fertiggestellte Wohneinheiten im Schnitt pro Jahr

4.300

fehlende Wohneinheiten pro Jahr bis 2020

— Fakt: Wachstumsflächen sind zwar vorhanden, eine strukturierte Flächenanalyse fehlt jedoch, Stand heute, völlig.

— Die Implementierung einer transparenten Flächenanalyse ist unabdingbare Voraussetzung für die effektive Steuerung eines nachfragegerechten Wachstums. Nur so kann eine ökonomische Siedlungs- und Verkehrsentwicklungsplanung vollzogen werden und sich der Wachstumsdruck nachhaltig entspannen.

— Eine ausschließlich mengenmäßige Erfassung der Potenzialflächen ist unwirksam. Vielmehr gilt es, Räume hinsichtlich ihrer Eignung und Verfügbarkeit für weiteres Wachstum zu bewerten.

— Im Auftrag der Kommunen verantwortet der jeweilige Regionale Planungsverband (RPV) die systematische Umsetzung der Flächenanalyse.

— Die Bayerische Staatsregierung muss die RPVs mit den entsprechenden Kompetenzen, Ressourcen und Finanzmitteln ausstatten, um sowohl den Ausbau als auch die Re-Justierung der Flächenbewertung gewährleisten zu können.

— Wachstumswillige Gemeinden sollten identifiziert werden und deren Projekte als Best-Practice-Modelle gefördert werden. Dafür sind geeignete Finanzierungsmodelle zu erarbeiten, bei denen sich alle Kommunen in der Region finanziell einbringen.

Schaffung geeigneter Kooperationsstrukturen

Zusammensetzung Kooperationsverbund

- ist Teil der EMM
- besteht aus 4 Planungsregionen
- umfasst 5 Landkreise
- enthält 4 Oberzentren
- und 1 Landeshauptstadt

— Um handlungsfähiger zu werden, sind geeignete Kooperationsstrukturen für eine umsetzungsorientierte Zusammenarbeit erforderlich. Bestehende Kooperationsformen müssen sich auf ursprünglich definierte Kernaufgaben konzentrieren.

— Eine zentrale Rolle bei der Koordination und Umsetzung des Wachstums sollen die Regionalen Planungsverbände (RPVs) erhalten. Wesentlich für die strukturelle Neuausrichtung sind ein leistungsfähiges Geschäftsmodell sowie die Erarbeitung eines Regionalplans und die Ausstattung der Verbände mit entsprechenden Kompetenzen.

— Der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV) bleibt weiterhin Dienstleister für die Kommunen.

— Erforderlich ist ebenso, dass der jeweilige Münchner Oberbürgermeister auch

die Interessen der gesamten Region vertritt und einen Dialog auf Augenhöhe anstrebt.

— Einhergehend mit der Restrukturierung der interkommunalen Zusammenarbeit ist ein moderierter Dialogprozess zwingend voranzutreiben. Eine neutrale Organisation (z. B. eine Stiftung) soll das Mandat der Region erhalten, um gemeinsame Problemfelder zu sondieren.

Aufklärende Kommunikationsmaßnahmen

über 50 %

der Projekte scheitern aufgrund mangelnder Kommunikation

— Wachstum darf kein Schimpfwort sein. Vielmehr soll die Aussicht auf wachsende Wirtschaftskraft den individuellen Mehrwert widerspiegeln. Dabei gilt es, die Erkenntnis zu fördern, dass ohne Wachstum die Sicherung des Wohlstands im Großraum gefährdet ist.

— Als argumentativer Gegenentwurf soll deutlich herausgearbeitet werden, dass der Restrukturierung bestehender Organisationsformen (schnellere Taktung), die Entwicklung von Stadtteilen und Ortszentren (besseres Nahversorgungsangebot) oder die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen vor Ort.

— Eine geeignete Kommunikationsplanung zur positiven Darstellung und Anerkennung von Wachstumsmaßnahmen ist notwendig, um beispielsweise Bürgerbegehren auf eine vernünftige Basis zu stellen.

— Transparenz kann unter Einbeziehung der Bevölkerung über Road Shows, im Rahmen von Veranstaltungen oder durch Beiträge, z. B. in der Rathaus-Umschau, in Gemeindeblättern und in Landkreis-Informationen geschaffen werden.

— Eine neutrale Organisation, die mit der Steuerung der interkommunalen Kommunikation beauftragt ist, soll gleichwohl den wechselseitigen Dialog zwischen den Landkreisen, den Kommunen und der Bevölkerung vorantreiben.

Unabhängig erhoben. 100 % transparent.

Die Studie „Wachstumsdruck erfolgreich managen“ liefert in einem ganzheitlichen Ansatz sechs konkrete Handlungsempfehlungen:

1. **Gründung einer Konzeptregion**
2. **Identifikation und Erschließung von Potenzialflächen**
3. **Verbesserung der Mobilitätsvoraussetzungen**
4. **Restrukturierung bestehender Organisationsformen**
5. **Moderierter Dialogprozess auf interkommunaler Ebene**
6. **Aufklärende Kommunikationsmaßnahmen**

Profitieren Sie auch über diese Kurzfassung hinaus im IHK-Themen-Netzwerk. Unser **Informationsdienst IHK-INFORUM** ist die Einladung zu einem aktiven Wissensdialog. Sprechen Sie uns persönlich an oder gehen Sie online, um weiterführende Inhalte zu erhalten.

Ihre Ansprechpartnerin



Claudia Schleichach
Referatsleiterin Mittelstand, Handel,
Tourismus und Dienstleistungen

Telefon: 089 / 5116-1493
E-Mail: claudia.schleichach@muenchen.ihk.de

INHALTSFREIGABE

Hiermit bestätigt der Auftraggeber die Vollständigkeit und Korrektheit der Inhalte und gibt dies zur Produktion frei.

Name _____ Datum _____

Unterschrift _____

Name des Dokuments:
T40714_InForum_Standortpolitik_Leporello_Endformat_V08